

Vier Tage vor der Euro ist der Riesenrad-Vorplatz eine große, teils ungesicherte Baustelle

Wiens halbfertige Visitenkarte

Von Alexa Jirez

- Lokalaugenschein im Wurstelprater.
- Unverputzte Fassaden und Fugen.
- Laska: Keine Stellungnahme.

Wien. „Herrreinspaziert“ lautet die Einladung vor dem neuen Riesenradplatz. Und wenn man in der Mitte des pastellfarbigen Kitschimperiums steht, sieht auf den ersten Blick alles schon recht fertig aus – aber nur auf den ersten Blick. Bei etwas genauerem Hinsehen entpuppen sich die Fassaden als unfertig. Der Verputz fehlt, Spalten sind nicht verputzt, Kabel hängen aus den Styroporwänden. Vier Tage vor der Euro 08 gleicht der Riesenrad-Vorplatz einer Riesen-Baustelle – nur: Keiner arbeitet dort.

Die Fassade ums Eck, zur Ausstellungsstraße hin, ist nicht bemalt, die Säle voller Bauschutt. Unverlegte Kabeln baumeln von Gerüsten, auf denen keiner steht. Als Passant kann man ungehindert die Baustelle betreten, es gibt keinerlei Warnschilder, niemand arbeitet weit und breit, kein Klopfen oder Bohren ist zu hören.

Eine Handvoll Männer steht planlos neben einigen Dämmplatten, heben eine auf, diskutieren, legen sie wieder hin und warten.

Der bereits eingeweihte Vorplatz ist ein potemkinsches Dorf. Zwar haben Restaurants und Souvenirläden bereits den Betrieb aufgenommen und beschallen die Touristenattraktion mit Walzer- oder Schram-



Potemkinsches Dorf: Der neue Prater vorplatz aus sicherer Entfernung (großes Bild) und im Detail. Foto: jirez, divos (2)

melklängen, aber hinter den dünnen Wänden stehen Leitern oder Rohre, die ins Leere führen.

Vergangene Woche ist – wie berichtet – der glücklose Generalunternehmer, der die Arbeiten koordinieren sollte, gekündigt worden. Nun soll die Firma Immoconsult das Vorhaben beenden. Obwohl der Riesenradvorplatz alles andere als fertig ist, geben sich die Verantwortlichen gelassen.

Immoconsult-Sprecher Walter Gröbinger versichert: „Die vereinbarten Geschichten werden vor der

Euro fertig sein. Andere, wie die Diskothek im letzten Block Richtung Messengelände, werden bis zum Herbst fertig – auch das war vereinbart.“

Viele offene Fragen

Die Frage, welche „Geschichten“ genau fertig gestellt werden, welche nicht, kann Gröbinger allerdings nicht genau beantworten. Er betont aber, dass derzeit bereits Gerüste abgebaut werden und das Aufstellen von Bauzäunen „für absolute Sicherheit während der Euro“ sorgen soll.

Politisch verantwortlich für das 32 Millionen Euro-Projekt ist Vizebürgermeisterin Grete Laska (SPÖ). Aus ihrem Büro heißt es auf Anfrage der „Wiener Zeitung“: „Zur Baustelle gibt es sicher keine politische Stellungnahme. Da geht es um die Abwicklung einer Baustelle und Zusammenarbeit mit Subunternehmen – da sind wir nicht zuständig.“

Touristen und Passanten sind nicht ausnahmslos begeistert von der Neugestaltung des Praterbereichs. Die 32-jährige Maria etwa joggt täglich durch

den Prater. Heute wollte sie sich den Riesenradplatz ansehen: „Also, ich finde das grauenhaft. Es ist schade, dass da die Stadt die Gelegenheit nicht genutzt hat, um etwas Nachhaltiges für die Wiener zu bauen. Wien besteht nicht nur aus Gründerzeitnostalgie und Monarchie“, meint sie.

Ein deutsches Touristenpaar hat sich gerade ein Eis gegönnt und bummelt am nahen „Basilophon“ vorbei. „Das sieht in Disneyland aber professioneller aus“, lacht die Pfälzerin und geht weiter. ■